

IM FOKUS

# Sourcingchancen auf dem Westbalkan

Lieferbranchen im Überblick

AUSGABE 2021



# Neue Möglichkeiten zur Beschaffung

Mit der Einkaufsinitiative Westbalkan hat die Bundesregierung seit 2015 einen Rahmen geschaffen, in dem sich Lieferanten aus dem Westbalkan mit Einkäufern aus Deutschland vernetzen. Spätestens seitdem ist die Region als Beschaffungsmarkt auf dem Bildschirm. Zunächst stand vor allem die Metall und Kunststoff verarbeitende Industrie im Fokus. Mittlerweile haben sich auch andere Branchen herauskristallisiert. So bieten sich Chancen in der Landwirtschaft oder der Textilindustrie.

Deutschland ist wichtigster Abnehmer von Waren aus dem Westbalkan. Zahlreiche Unternehmen vor Ort sind bereits fester Bestandteil deutscher Lieferketten. Potenzial ist aber noch reichlich vorhanden. In der Diskussion über komplexe und lange Lieferstrukturen bietet sich der Westbalkan als Sourcing-Ergänzung geradezu an. Denn die Region ist im wahrsten Sinne ein Liefermarkt direkt vor der Haustür.

Die Publikation gibt einen Überblick über die interessantesten Lieferbranchen auf dem Westbalkan. Germany Trade & Invest unterstützt Sie mit weiteren aktuellen und fundierten Informationen, die Sie unter [www.gtai.de](http://www.gtai.de) und über den Twitterkanal @GTAI\_SOEuropa abrufen können.

**Christian Overhoff**  
Senior Manager GUS/Südosteuropa

[christian.overhoff@gtai.de](mailto:christian.overhoff@gtai.de)  
T +49 228 24 993 32

## Inhalt

### ÜBERBLICK

- 4 Neue Liefermärkte vor der Haustür

### GUMMI UND KUNSTSTOFF

- 6 Serbiens Exporte erreichen Höchststand

### LANDWIRTSCHAFT UND LEBENSMITTEL

- 7 Vojvodina bleibt Kornkammer der Region

### HOLZ UND MÖBEL

- 8 Industrie glänzt mit Designerwaren

### METALLVERARBEITUNG

- 9 Fertigung von Vorprodukten im Trend

### SCHUHE, TEXTIL UND LEDER

- 10 Westbalkan fertigt Mode für Europa

### INFORMATIONSTECHNIK UND SOFTWARE

- 11 Westbalkan hat digitales Talent

### MARKTERSCHLIESSUNG

- 12 Wege zum Geschäftspartner

### ZOLL

- 13 Sechs Staaten – ein Markt?

- 15 IMPRESSUM

## Neue Liefermärkte vor der Haustür

### Bilateraler Handel legt deutlich zu

**Der westliche Balkan ist aus deutscher Sicht ein Liefermarkt vor der Haustür. Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien sind auf dem Landweg innerhalb von nur 24 Stunden erreichbar.**

Das schlägt sich in den Außenhandelszahlen nieder. Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und den sechs Westbalkanstaaten wuchs bis zur Coronapandemie dynamisch: Zwischen 2015 und 2019 legte er um fast 61 Prozent auf 12,7 Milliarden Euro zu. Mit diesem Volumen gehört der Westbalkan zu den 40 wichtigsten Handelspartnern der Bundesrepublik. Zudem investieren immer mehr ausländische Unternehmen direkt in der Region, um so die Kontrolle über die Lieferbeziehungen in der eigenen Hand zu haben. Zwischen 2015 und 2018 legten die ausländischen Direktinvestitionen um rund 44 Prozent zu.

#### Deutschland fördert Einkauf

Bilaterale Initiativen stärken die Lieferbeziehungen. Vor allem die von der Bundesregierung ins Leben gerufene „Einkaufsinitiative Westbalkan“ baut Brücken zwischen den Märkten. Das Vorzeigeprojekt bringt Einkäufer aus Deutschland und potenzielle Lieferanten in qualifizierten B2B-Treffen zusammen. Im Fokus steht der Bedarf der deutschen Unternehmen. Betriebe aus beiden Lagern berichten von erfolgreichen Gesprächen und neuen Aufträgen. Seit 2015 hat der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) in diesem Rahmen über 2.500 Gespräche organisiert.

Die Coronapandemie unterzieht die bilateralen Beziehungen einem Stresstest, doch wird sie unter dem Strich sogar den Lieferstandort Westbalkan stärken: In der Diskussion um die Anfälligkeit langer und komplexer Lieferketten werden die Balkanstaaten profitieren. Die Region ist auf dem Landweg leicht zu erreichen. Auf eine Änderung der Nachfrage kann je nach Bedarf schnell reagiert werden. Der Mittelstand vor Ort zeichnet sich durch große Flexibilität aus.

#### Viele Branchen haben Potenzial

Einige Branchen verfügen über eine jahrhundertalte Tradition, andere nehmen erst an Fahrt auf. Besonders ausgeprägt ist das Potenzial in den Bereichen Landwirtschaft und Lebensmittel, Kunststoff, Holz verarbeitende Industrie und Möbel, Metall verarbeitende Industrie sowie Textil-, Schuh- und Lederindustrie. Zudem entwickeln sich Cluster in der Informationstechnik (IT). Gerade die ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken verfügen über eine ausgeprägte industrielle Basis und hatten früher eine eigene Automobil- und sogar Luftfahrtindustrie.

#### Optionen in Südosteuropa

Daher könnten die Westbalkanländer in vielen Bereichen zu einer „Plus 1“-Option werden. Dabei bleiben China oder andere Staaten mit großen Kapazitäten Produktionsstandort Nummer eins, während Länder, beispielsweise in Südosteuropa, zur Ergänzung bei der Beschaffung werden. So können Abhängigkeiten und Unsicherheiten, die bei einer Single-Source entstehen, vermieden werden.

*Text: Martin Gaber*

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.gtai.de/albanien](http://www.gtai.de/albanien)  
[www.gtai.de/bosnien-und-herzegowina](http://www.gtai.de/bosnien-und-herzegowina)  
[www.gtai.de/kosovo](http://www.gtai.de/kosovo)  
[www.gtai.de/nordmazedonien](http://www.gtai.de/nordmazedonien)  
[www.gtai.de/serbien](http://www.gtai.de/serbien)  
[www.gtai.de/zoll](http://www.gtai.de/zoll)



Die Einkaufsinitiative Westbalkan bringt Lieferanten und Einkäufer zusammen

### Lieferbranchen im Länderüberblick



Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

## Serbiens Exporte erreichen Höchststand

### Reifenhersteller investieren weiter

**Mit der 400-Millionen-Euro-Investition des Reifenherstellers Toyo Tyres wird Serbiens Gummiverarbeitung weiter wachsen. Daneben entwickelt sich in Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Nordmazedonien eine wettbewerbsfähige Kunststoff verarbeitende Industrie, die Produkte für verschiedenste Einsatzgebiete herstellt: vom Kfz-Interieur bis zum Fensterprofil.**

Serbiens Kunststoff und Gummi verarbeitende Industrie steuert auf neue Rekordsummen beim Export zu. Sowohl 2020 wie schon 2019 konnte die Marke von 1,5 Milliarden Euro durchbrochen werden. Richtigen Schwung erhielt die Branche vor allem durch die globale Automobilindustrie. Diese hat in Serbien eine Welle von Investitionen im Zulieferbereich ausgelöst, darunter in der Reifenherstellung.

#### Reifenhersteller investieren

Bekannte Marken wie Michelin (Frankreich), Cooper (USA), Mitas (Tschechien/Schweden) und Linglong (China) produzieren in Serbien. Deren Exporte stellen rund die Hälfte aller Kunststoff- und Gummieexporte dar. Wichtigste Exportländer sind Deutschland, Frankreich, Spanien, das Vereinigte Königreich und Italien. Diese nehmen fast die Hälfte aller Gummiausfuhren ab.

Insgesamt verarbeiten rund 350 Betriebe Gummi und rund 2.000 Kunststoff. Die Rohstoffe müssen größtenteils importiert werden. Die Produktion der großen heimischen Hersteller HIP Petrohemija und Hipol können den Bedarf bei Weitem nicht decken.

#### Mittelstand sehr flexibel

Serbische Mittelständler der Branche sind zunehmend dabei den Sprung vom lokalen auf den internationalen Markt zu schaffen. Trotz oder gerade wegen kleinerer Stückzahlen und hoher Flexibilität. Produziert werden vor allem Spritzgussprodukte für die Automobil- und Bauindustrie sowie Verpackungen.

#### Bosnien legt weiter zu

Während in Bosnien und Herzegowina die Gummiverarbeitung kaum Gewicht hat, steigen die Exporte der Kunststoff verarbeitenden Industrie sehr stark an. Allein zwischen 2016 und 2020 haben sich die Branchenexporte mehr als verdoppelt und ein Volumen von 60 Millionen Euro erreicht. Tendenz weiter steigend. Einen großen Anteil daran haben deutsche Unternehmen vor Ort, beispielsweise die Automobilzulieferer Veritas und EMKA.

Auch die lokalen Unternehmen bieten ein breites Sortiment an: Von Komponenten für die Automobilindustrie über Baustoffe bis hin zu Verpackungen und Produkten für Endverbraucher ist alles dabei. So produziert beispielsweise das Unternehmen Prevent Components nach Medienangaben für die Edelmarken Jaguar und Aston Martin.

Mit einem Exportvolumen von rund 55 Millionen Euro im Jahr 2020 liegt die Kunststoff verarbeitende Industrie in Nordmazedonien ungefähr auf demselben Niveau wie ihr Pendant in Bosnien und Herzegowina. Die Ausfuhren stiegen im Zeitraum 2016 und 2020 pro Jahr zwischen 3 Prozent und 13 Prozent, was auf ein solides Wachstum schließen lässt.

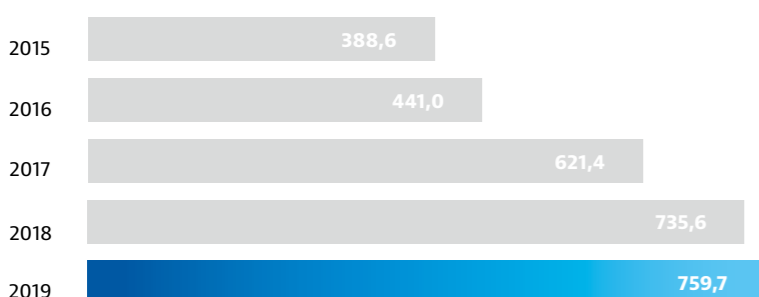
*Text: Martin Gaber*



Automobilindustrie sorgt für neue Investitionen

#### Exporte der Gummiverarbeitenden Industrie in Serbien

In Millionen Euro



Quelle: Serbische Statistikbehörde

## Vojvodina bleibt Kornkammer der Region

### Sojaproduktion auf Rekordhoch

**Serbien produziert heute mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Produkte des Westbalkans. In manchen Bereichen gehört das Land zur internationalen Spitze, zum Beispiel beim Anbau von Himbeeren.**

Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle auf dem Westbalkan. In Serbien gehört die Land-, Forstwirtschaft und Fischerei zu den fünf wichtigsten Sektoren der Wirtschaft. Sie steht für 6 Prozent der Bruttowertschöpfung.

Spitzenreiter ist die Vojvodina. Die Region im Norden des Landes liegt in der Pannonischen Tiefebene, die sich durch einen besonders fruchtbaren Boden auszeichnet. Die Vojvodina verfügt über rund 1,8 Millionen Hektar fruchtbares Ackerland. In ganz Serbien stehen rund 5 Millionen Hektar landwirtschaftliche Fläche zur Verfügung, rund 60 Prozent davon werden genutzt.

Biolandwirtschaft und gentechnikfreier Anbau gewinnen Marktanteile. Seit 2009 verbietet zudem ein Gesetz den Import, die Produktion und den kommerziellen Anbau von gentechnisch verändertem Getreide. Mit der Organisation „Serbia Organica“ gibt es einen nationalen Verband, der die Bioproduktion vorantreibt.

#### Nachfrage nach Soja steigt

Feldfrüchte bauen vor allem die Landwirte in der Vojvodina an. Zu den wichtigsten Sorten gehören Mais, Weizen, Sonnenblumen, Soja und Zuckerrüben. Zudem gehört Serbien zu den größten Soja-producing Europas. Die Anbaufläche für Soja lag zuletzt bei rund 230.000 Hektar mit steigender Tendenz, berichtet die Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen. Getrieben durch eine starke Nachfrage aufgrund aktueller Ernährungstrends sowie durch relativ hohe Preise für Soja.

Auch mit Obst und Gemüse kann Serbien punkten. Beim Gemüse liegen Kartoffeln mit über 700.000 Tonnen pro Jahr deutlich an der Spitze, gefolgt von Kohl, Melonen und Paprika. Bei Obst stellen Pflaumen, die auch für heimische Spirituosen genutzt werden, mit über 500.000 Millionen Tonnen den größten Anteil dar. Weltweit bedeutet

#### Ausgewählte Produktionsmengen in Serbien 2019

In Tonnen

Anbauf Frucht	Menge	Rang weltweit	Vergleichsmenge Deutschland
Kartoffeln	702.086	51.	10.602.200
Mais	7.344.542	19.	3.664.800
Pflaumen und Zwetschgen	558.930	3.	52.140
Haselnüsse	4.949	13.	-
Himbeeren	120.058	3.	7.540
Soja	700.502	15.	84.100

Quelle: Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen (UN FAO)

das Platz drei. Insgesamt wurde Obst im Wert von über 550 Millionen Euro exportiert.

#### Ferrero kauft in Serbien

Große Marken beschaffen in Serbien zunehmend Agrarprodukte. So bezieht beispielsweise Ferrero Haselnüsse aus Serbien. Die Anbauflächen sollen bis 2024 verzehnfacht werden und dann bei rund 10.000 Hektar liegen.

#### Großer Exporteur von Himbeeren

Zudem exportiert das Land erhebliche Mengen an gefrorenen Früchten. Serbien liefert derzeit rund 60 Prozent aller in der Europäischen Union importierten gefrorenen Himbeeren, was rund 40.000 Tonnen entspricht, meldet das Bundesministerium für Lebensmittelsicherheit. Für Deutschland rangiert Serbien unter den Top 3 Lieferanten für gefrorenes Obst.

In direkter Nachbarschaft zur Landwirtschaft agiert eine starke Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Diese beschäftigt mittlerweile rund 70.000 Personen und zählt fast 5.000 Betriebe.

*Text: Martin Gaber*

## Industrie glänzt mit Designerwaren

### Rohstoffvielfalt als Grundlage

**Von Massenware bis zum Designerstück: Möbel aus Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien und Serbien erobern internationale Märkte. Auszeichnungen wie der Red Dot Design Award gingen schon mehrere Male in die Region.**

Die Holzindustrie in Bosnien und Herzegowina hat eine ausgezeichnete Rohstoffbasis: Mindestens 50 Prozent der Landesfläche ist von Wald bedeckt. Neben der großen Menge verfügt das Land auch über eine ausgeprägte Waldvielfalt. Zudem sind rund 1,8 Millionen Hektar mit dem FSC (Forest Stewardship Council-Gütesiegel (FSC) zur nachhaltigen Waldnutzung zertifiziert.

#### Mehr als Massenware

Bosnien und Herzegowina bietet sich aufgrund einer wettbewerbsfähigen Kostenstruktur für die Produktion großer Stückzahlen an. Große Möbelhausketten beziehen den Balkanstaat bereits in ihre Lieferketten ein. So fertigen heimische Hersteller zum Beispiel für den Branchenriesen IKEA. Doch auch für hochwertige Designermöbel ist Know-how vorhanden. Bereits sieben Mal ging

die renommierte Auszeichnung Red Dot Design Award an Firmen in Bosnien: Fünf Titel gehen an Gazzda aus Sarajevo und zwei an Artisan aus Tešanj.

#### Exporte geraten unter Druck

Trotz guter Auftragslage, internationaler Auszeichnungen und starker Messepräsenz, zum Beispiel auf der Leitmesse imm in Köln, geraten die Exporte der Möbelindustrie Bosnien und Herzegowinas unter Druck. Nach zahlreichen Wachstumsjahren fielen die Ausfuhren zuletzt unter die Marke von 500 Millionen Euro. Das könnte unter anderem daran liegen, dass Autositzbezüge als Sitzmöbel deklariert wurden. Deren Umfänge sind in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Währenddessen legen die Ausfuhren von Primärprodukten der Holz verarbeitenden Industrie zu und durchbrachen zuletzt die Marke von 100 Millionen Euro.

Im Nachbarland Nordmazedonien entwickelt sich ein anderer Trend. Während primäre Holzprodukte kaum von Bedeutung sind, haben die Möbelexporte in den letzten Jahren angezogen. Zwischen 2016 und 2019 legten diese um 75 Prozent auf knapp 300 Millionen Euro zu. Von einem niedrigen Ausgangswert kommend entfaltet Nordmazedonien gerade sein Potenzial.

#### Möbel aus Serbien sehr gefragt

Auch in Serbien entwickelt sich die Möbelindustrie weiter dynamisch. Selbst das Coronajahr 2020 hat den serbischen Möbelexporten kaum zugesetzt. Ein Minus von 2,6 Prozent trifft die Branche nach einem Vorjahresplus von über 20 Prozent nicht besonders hart. Der gesamte Holz- und Papiersektor exportierte Produkte für 1,2 Milliarden Euro. Rund 45 Prozent davon entfallen auf die Möbelindustrie.

Insgesamt verfügt Serbien über 2,2 Millionen Hektar Wald. Neben der Möbelindustrie stellen Firmen Schnittholz, Spanplatten, Pressplatten, Sperrholz, Furnier, Bauelemente aus Massivholz sowie Holzpellets und Papier industriell her, so die serbische Entwicklungsagentur Razvojna agencija Srbije.

Text: Martin Gaber



Nicht nur Masse: Designpreise gehen in die Region



Ein Designerstück aus Serbien. Für die Holzablagenkollektion „Lands“ aus Esche und Nussbaum ging der Red Dot Design Award 2020 an das Unternehmen KIR aus Kraljevo. Quelle: Red Dot Design Award.

## Fertigung von Vorprodukten im Trend

### Ausfuhren steigen seit Jahren

**Die Metall verarbeitende Industrie bildet in Bosnien und Herzegowina sowie Serbien eine Schlüsselbranche. Die Unternehmen investieren in Maschinen und Anlagen sowie in Standards und Zertifizierungen, um mit der internationalen Nachfrage mithalten zu können.**

Die traditionell starke Branche verdient rund jeden zehnten Exporteuro Bosnien und Herzegowinas. Dabei beeindruckt das Wachstum der Ausfuhren: Zwischen 2016 und 2019 legten diese um über 62 Prozent zu und erreichten rund 531 Millionen Euro, meldet die bosnische Statistikbehörde. Ausländische Investitionen und eine steigende Nachfrage, vor allem aus der Automobilindustrie, sowie internationale Geberprojekte, entfachten diesen Boom.

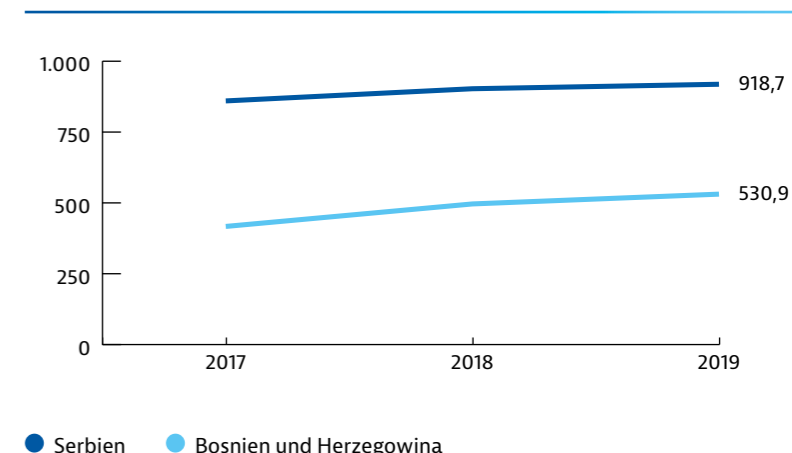
#### Lohnfertigung zum Einstieg

Ausländische Kunden beginnen die Geschäftsbeziehungen meist mit Projekten in der Lohnfertigung. Sie konzentrieren vor allem arbeitsintensive Schritte in Bosnien. So profitieren die Auftraggeber von günstigen Lohnkosten bei gleichzeitig gut ausgebildeten Arbeitskräften. Im weiteren Verlauf intensivieren sie dann die Zusammenarbeit, zum Beispiel durch eine Weiterqualifizierung des Zulieferers oder die gemeinsame Modernisierung des Maschinenparks.

#### Kleine Betriebe dominieren

Während früher staatliche Großbetriebe die Unternehmenslandschaft dominierten, prägen die Branche heute dynamische kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Technische Kapazitäten bestehen unter anderem beim Schweißen, Pressen, (Plasma-)Schneiden, Biegen, Drehen, Fräsen, Bohren, Sandstrahlen und Zerspanen sowie in der Aluminiumextrusion und bei Guss- und Schmiedeteilen. Gerade in der Aluminiumverarbeitung haben sich neue Betriebe entwickelt, zum Beispiel Hersteller von Profilen, Autofelgen, Zäunen und Toren. Auch Kleinstbetriebe investieren mittlerweile in moderne Ausrüstung und bleiben mit Laser- und CNC-Maschinen am Puls der Zeit. Zudem streben immer mehr Betriebe, auch durch die Unterstützung ihrer Kunden aus dem Ausland, nach neuen Standards und Zertifizierungen.

Exporte der metallverarbeitenden Industrie 2019\*  
In Millionen Euro



\* ohne Rohmetalle, Maschinen und Anlagen  
Quellen: Serbische Statistikbehörde; Statistikagentur Bosnien und Herzegowina

#### Serbien verbucht hohe Exporte

Über die zahlenmäßig stärkste Metallverarbeitung der Region verfügt Serbien. Ähnlich wie in Bosnien und Herzegowina ist diese von kleinen und mittleren Betrieben geprägt. Die Exporte der Branche erreichten 2019 insgesamt 1,5 Milliarden Euro. Besonders stark ist Serbien in den Bereichen der Automobilzulieferindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus, der Herstellung von Werkzeugen und bei Gussprodukten. Nach Expertenschätzungen arbeiten zwischen 70.000 und 130.000 Beschäftigte in der serbischen Metallindustrie. Dabei setzen die Betriebe vor allem auf Maschinen und Ausrüstungen made in Germany. Rund ein Drittel der Importe in diesem Bereich stammen aus der Bundesrepublik.

Text: Martin Gaber

## Westbalkan fertigt Mode für Europa

### Markenhersteller nutzen die Region

**Die Textil-, Schuh- und Lederindustrie auf dem westlichen Balkan hat eine lange Tradition. Heute ist die Region ein beliebter Standort für die Lohnfertigung, gerade für namhafte Hersteller. Daneben entstehen neue lokale Marken.**

Ohne es zu wissen, tragen viele Menschen weltweit Schuhe und Kleidung made in Albania. Mode ist ein echter Exportschlager des Adriastaates. Über ein Drittel aller Exporte und damit rund 1 Milliarde Euro steuert die Textil- und Schuhindustrie bei. Die meiste Ware dieser Branchen nehmen Deutschland, Spanien und Italien ab. Italien allein kauft fast 75 Prozent dieser Ausfuhren.

Meist handelt es sich dabei um Lohnfertigung. Dabei liefern die ausländischen Firmen die Rohmaterialien nach Albanien. Dort verarbeiten lokale Produzenten fast bis zum Endprodukt weiter. Die Endverarbeitung erfolgt dann oft im Zielland, sodass die Waren in der Regel nicht mit made in Albania gekennzeichnet werden.

#### Breites Sortiment in Bosnien

Viel zu bieten hat auch die Textil- und Schuhindustrie in Bosnien und Herzegowina. Nach Angaben der bosnischen Außenhandelskammer sind rund 20.000 Mitarbeiter in der Branche beschäftigt. Rund 80 Prozent bis 90 Prozent aller Aufträge erfolgen hier in Lohnfertigung für Kunden aus dem Ausland. Neben Damen- und Herrenmode produziert die Branche auch Sportbekleidung,

Unterwäsche, Arbeits- und Sicherheitskleidung sowie Heimtextilien. Zudem wurden in großen Stückzahlen Sitzbezüge für die Automobilindustrie hergestellt. Deren Umfänge gehen durch Streitigkeiten mit den Zulieferern aber mittlerweile deutlich zurück. Die Textilexporte erreichten 2019 rund 330 Millionen Euro. Über 50 Prozent davon gingen nach Deutschland und Italien. Der Wert der Ausfuhren von Schuhen lag bei über 380 Millionen Euro.

#### Deutschland wichtiger Abnehmer

In Nordmazedonien beschäftigt die Textilindustrie rund 40.000 Mitarbeiter und erzielt Exportumsätze von knapp 500 Millionen Euro. Wichtigster Abnehmer ist auch hier Deutschland. Die Branche ist nach der Metallerzeugung und -verarbeitung der bedeutendste Industriezweig des Landes. Die Lohnfertigung für namhafte Markenhersteller ist mit einem Anteil von rund 90 Prozent ein wichtiges Standbein. Nach Branchenangaben investieren die Unternehmen zunehmend in neue Technologien.

Ähnlich ausgeprägt ist die Textilbranche in Serbien. Dort arbeiten ebenfalls rund 40.000 Beschäftigte in der Textilindustrie, inklusive der Lederherstellung sogar rund 50.000. Exportiert wurden in 2019 Lederwaren, Textilien, Bekleidung und Schuhe im Wert von fast 1,3 Milliarden Euro.

#### Geringe Stückzahlen möglich

Für alle vier Länder gilt, dass neben der geografischen Nähe und den kurzen Lieferzeiten vor allem die Möglichkeit, geringe Stückzahlen zu ordern, ein Wettbewerbsvorteil der Region ist. Langsam gedeiht auch eine eigene Mode- und Bekleidungsindustrie, inklusive Schuhe, die ihre Waren unter einem eigenen Label anbieten.

*Text: Martin Gaber*



Lohnfertigung bietet Chancen

#### Exportstruktur der Textil-, Schuh- und Lederindustrie 2019

In Millionen Euro

Land	Bekleidung	Schuhe	Gesamt
Albanien	494,7	454,9	949,6
Bosnien und Herzegowina	282,7	380,9	663,6
Nordmazedonien	459,5	38,7	498,2
Serbien	605,6	296,9	902,5

Quelle: Nationale Statistikbehörden

## Westbalkan hat digitales Talent

### Fachkräfte werden künftig knapp

**Digitale Dienstleistungen boomen in der Region. Serbien exportiert Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik (IT) für 1,4 Milliarden Euro. Branchenriesen wie Microsoft und Huawei haben sich bereits angesiedelt. Auch in Kosovo, Nordmazedonien sowie Bosnien und Herzegowina wächst das digitale Geschäft rasant.**

Die serbische Regierung hat die Entwicklung der IT-Branche zum strategischen Ziel erklärt. Auch ohne Regierungserklärung läuft das digitale Geschäft und der Umsatz legt pro Jahr um rund 20 Prozent zu, so eine gemeinsame Studie der Deutsch-Serbischen Wirtschaftskammer und Strategy MAP. Heute gibt es laut Studie schon über 40.000 Beschäftigte, die vor allem in der Softwareentwicklung tätig sind. Im Jahr 2019 erreichten die IT-Dienstleistungsexporte die Marke von 1,4 Milliarden Euro.

#### Konzerne entwickeln in Serbien

Serbien ist dank talentierter Entwickler, wettbewerbsfähiger Kosten, hoher Qualität und guter Englischsprachkenntnisse des Personals eines der attraktivsten Outsourcing-Ziele in Osteuropa. Selbst ein Branchenriesen wie Microsoft ist mittlerweile vor Ort: Der US-Konzern hat ein eigenes Entwicklungszentrum in Belgrad. Auch Chinas

Mobilfunkgigant Huawei hat 2020 ein Techcenter in Serbiens Hauptstadt eröffnet. Neben den großen Akteuren wächst eine hochdynamische lokale Start-up-Szene heran.

#### Schnelles Wachstum in Nordmazedonien

In Nordmazedonien beeindruckt der IT-Bereich ebenfalls. Der Schwerpunkt liegt auf Softwareentwicklung und IT-Dienstleistungen. Zwischen 2016 und 2019 sind die Umsätze laut Branchenverband Masit um rund 80 Prozent gewachsen, die Gewinne sogar um 136 Prozent. Der gesamte Sektor der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) verzeichnet rund 2.000 Unternehmen und generiert einen Jahresumsatz von 1 Milliarde Euro.

#### Bosnien und Kosovo holen auf

Zu den am schnellsten wachsenden Branchen gehört auch in Bosnien und Herzegowina die Informationstechnik. Sie ist aber noch nicht so ausgereift wie in Serbien oder Nordmazedonien. Nach einer Analyse des Verbands BIT Alliance arbeiten 2.500 bis 3.500 Programmierer im Land. Die Branche setzt rund 75 Millionen Euro um. Auch hier treibt das Geschäft mit internationalen Partnern die Entwicklung voran. Häufig gehen die Unternehmen dabei nicht strategisch vor, sondern entwickeln über persönliche Kontakte neue Aufträge.

Im Nachbarland Kosovo nimmt die IT-Branche erst seit rund 10 Jahren Fahrt auf. Eine Entwicklung, die vor allem durch bilaterale und internationale Geberorganisationen Schwung erhalten hat. Aus deren Projekten entstand die erste nationale IT-Strategie. Heute wächst die Branche vor allem durch IT- und Softwaredienstleistungen für Kunden aus dem Ausland.

In allen vier Ländern werden die Fachkräfte zukünftig knapp. In Serbien schätzt der IT-Verband Dis, dass für einen Anstieg des Exportvolumens auf 2 Milliarden Euro rund 20.000 Experten fehlen.

*Text: Martin Gaber*



Serbien bietet großes Entwicklerpotenzial

#### Bildung selbstgemacht

Einen besonders interessanten Schritt geht das Unternehmen Star Labs. Über die eigene „Digital School“ in Pristina bildet es seine zukünftigen Mitarbeiter selber aus. Das ist so erfolgreich, dass das Curriculum als Franchise sogar zum Exportschlager wurde. „Die jungen Entwickler lernen nicht nur die Programmiersprachen, sondern auch die Logik dahinter. Damit können sie mit jeder Sprache umgehen,“ sagt Gründerin Hana Qerimi.

## Wege zum Geschäftspartner

### Unterstützung im Ausland

**Den passenden Lieferanten auf dem Westbalkan zu finden, ist nicht immer einfach. Doch Veranstaltungen und Organisationen unterstützen bei der Suche nach einem Geschäftspartner. Germany Trade & Invest (GTAI) liefert die Informationsgrundlage.**

Die Wirtschaftsfördergesellschaft GTAI liefert Informationen zu Absatz- und Liefermärkten weltweit und informiert über Chancen und Risiken. An 50 Standorten weltweit recherchieren Auslandskorrespondenten die neuesten Entwicklungen. Zudem liefert GTAI Informationen zu Recht und Zoll sowie Projekten und Ausschreibungen.

#### Passende Dienstleistung finden

Die Auslandshandelskammern (AHK) unterstützen die deutsche Wirtschaft in mehr als 90 Ländern weltweit, auch auf dem Westbalkan. Bei der Suche nach passenden Geschäftspartnern bieten die AHK maßgeschneiderte Dienstleistungspakete an. Das Spektrum reicht von einem ersten Marktüberblick bis zur Terminvereinbarung beim künftigen Geschäftspartner.

Neben den AHK gibt es auch zwei bilaterale Wirtschaftsvereinigungen in der Region, die nicht zum AHK-Netz gehören. Die Kosovarisch-Deutsche

Wirtschaftsvereinigung in Pristina und die Deutsche Industrie- und Handelsvereinigung in Tirana.

#### Lieferanten beim B2B treffen

Auf Initiative der Bundesregierung findet seit 2015 die Einkaufsinitiative Westbalkan statt. Dabei treffen Zulieferer aus der Region auf deutsche Einkäufer. Die bisherigen Austragungen waren mit über 2.500 Gesprächen ein großer Erfolg. Termin und Ort der Austragung variieren. Alle bisherigen B2B-Meetings wurden vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) in Zusammenarbeit mit den AHK der Region durchgeführt.

Dazu Olaf Holzgrefe, Leiter International beim BME: „Gemeinsam mit unseren Partnern sucht und findet der BME Lieferanten im Bereich Maschinenbau, Metall, Guss, Kunststoff und Schweißkonstruktionen für deutsche Unternehmen und bringt diese in B2B-Meetings zusammen“. Für deutsche KMU bietet das B2B-Event die Möglichkeit, Second-Source-Lieferanten mit kurzen Lieferwegen zu finden, so der Verband. „Der Suchprozess des BME führt zu einem qualifizierten und effizienten Zugang zum Lieferantenmarkt in der Region“, so BME-Projektmanagerin Giselle Canahuati.

Text: Martin Gaber

### Ansprechpartner im Überblick

Organisation	Standort	Ansprechpartner	E-Mail	weitere Informationen
Germany Trade & Invest (GTAI)	Belgrad	Martin Gaber	<a href="mailto:martin.gaber@gtai.de">martin.gaber@gtai.de</a>	<a href="http://www.gtai.de">www.gtai.de</a>
Deutsch-Serbische Wirtschaftskammer (AHK)	Belgrad	Frank Aletter	<a href="mailto:info@ahk.rs">info@ahk.rs</a>	<a href="http://www.serbien.ahk.de">www.serbien.ahk.de</a>
Delegation der Deutschen Wirtschaft in Nordmazedonien (AHK)	Skopje	Ramadan Abdulai	<a href="mailto:abdulai@nordmazedonien.ahk.de">abdulai@nordmazedonien.ahk.de</a>	<a href="http://www.nordmazedonien.ahk.de">www.nordmazedonien.ahk.de</a>
Delegation der Deutschen Wirtschaft in Bosnien und Herzegowina (AHK)	Sarajevo	Mirza Karahodža	<a href="mailto:mirza.karahodza@ahk.ba">mirza.karahodza@ahk.ba</a>	<a href="http://www.bosnien.ahk.de">www.bosnien.ahk.de</a>
Kosovarisch-Deutsche Wirtschaftsvereinigung (KDWV)	Pristina	Nora Hasani	<a href="mailto:nora.hasani@oegjk.org">nora.hasani@oegjk.org</a>	<a href="http://www.oegjk.org/de">www.oegjk.org/de</a>
Deutsche Industrie- und Handelsvereinigung in Albanien (DIHA)	Tirana	Bledar Mankolari	<a href="mailto:info@diha.al">info@diha.al</a>	<a href="http://www.diha.al">www.diha.al</a>
Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME)	Eschborn	Giselle Canahuati	<a href="mailto:giselle.canahuati@bme.de">giselle.canahuati@bme.de</a>	<a href="http://www.bme.de">www.bme.de</a>

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

## Sechs Staaten – ein Markt?

### Freihandelszone als Basis

**Die Europäische Union (EU) hat mit allen Staaten des Westbalkans Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) geschlossen. Aufgrund dieser Abkommen können die meisten Waren zwischen der EU und dem Westbalkan zollfrei gehandelt werden. Auch der Handel innerhalb der sechs Staaten ist aufgrund des Central European Free Trade Agreements (CEFTA) größtenteils zollfrei. Ein gemeinsamer Markt soll bis 2024 verbleibende nichttarifäre Handelshemmnisse beseitigen und den Warenverkehr vereinfachen.**

Im Oktober 2020 forderte die EU in ihrem Wirtschafts- und Investitionsplan eine bessere Vernetzung der sechs Volkswirtschaften. Daraufhin sagten die Westbalkanstaaten zu, innerhalb von vier Jahren einen gemeinsamen Markt aufzubauen. Zwar können die meisten Waren aufgrund des Mitteleuropäischen Freihandelsabkommens CEFTA bereits zollfrei zwischen Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien und Moldau gehandelt werden. Nichttarifäre Handelshemmnisse erschweren jedoch den Marktzugang. Mit dem Aufbau eines regionalen Marktes könnten die bestehenden Handelsbeschränkungen abgebaut werden. Denn Inspektionen an den Grenzen sorgen für lange Wartezeiten und treiben die Kosten in die Höhe. Auch die gegenseitige Anerkennung von Zertifikaten, die digitale Vernetzung und das Risikomanagement sind ausbaufähig.

#### Grundlage ist vorhanden

Die bereits bestehende Freihandelszone CEFTA bietet sich als Grundlage für eine weitere wirtschaftliche Integration an. Dass die Zusammenarbeit funktionieren kann, haben die Staaten während der Coronapandemie bewiesen. Durch die Bildung eines grünen Korridors konnte die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Medizinprodukten sichergestellt werden.

#### Zollfreiheit nutzen

Die Westbalkanstaaten haben die Einfuhrzölle auf Ursprungswaren der EU stufenweise gesenkt. Fast alle EU-Erzeugnisse können mit einem Präferenznachweis zollfrei importiert werden. Liegt der Warenwert unter 6.000 Euro, dann ist eine Ursprungserklärung auf der Rechnung

### CEFTA-Staaten im Überblick



Quellen: Cefta Secretariat; Germany Trade & Invest

ausreichend. Ist der Warenwert höher, wird eine Warenverkehrsbescheinigung EUR.1 oder EUR-MED benötigt. Diese Bescheinigungen stellt die deutsche Zollverwaltung aus. Es bleiben lediglich Restzölle und Einfuhrkontingente für besonders schutzbedürftige Waren, überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Bereich. Neben dem Zoll fällt bei der Einfuhr die Umsatzsteuer des Ziellandes an. Bei Waren wie Tabak, Alkohol oder Kaffee kommt zusätzlich die Verbrauchsteuer hinzu.



LKW warten bisher lange an den Grenzen

#### Autonome Handelspräferenzen

Umgekehrt können Ursprungswaren der Westbalkanstaaten auch größtenteils zollfrei in die EU eingeführt werden. Neben den Bestimmungen der SAA gewährt die EU Zollfreiheit im Rahmen von autonomen Handelspräferenzen. Im Dezember 2020 verlängerte sie die auslaufenden Präferenzen für Obst und Gemüse vom Balkan um fünf Jahre.

Text: Amira Baltić-Supuković



## Germany Trade & Invest eröffnet Ihnen Perspektiven in Auslandsmärkten

Diese Broschüre bietet Ihnen einen Einblick in unser Informationsangebot zu Auslandsmärkten. Viele weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Internetseite unter [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

### Globale Expertise

Detailliertes Wissen über die Absatzmärkte ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren im Auslandsgeschäft. Unsere gesamtwirtschaftlichen Länderinformationen verschaffen Ihnen den Überblick. Wir analysieren die Wachstumsperspektiven von Regionen und Märkten und erleichtern Ihnen den Vergleich. Die GTAI-Fachpublikationen zu Zoll-, Steuer- und Handelsrecht erläutern die Bestimmungen und die Rechtspraxis auf Ihrem Zielmarkt. Sie finden länderspezifische Informationen zu allen Themen des Außenwirtschaftsrechts sowie Tipps zur Geschäftspraxis von erfahrenen Fachleuten.


### Aktualität garantiert

Täglich informieren wir Sie auf unserer Internetseite zu Ausschreibungen, Entwicklungsprojekten und Investitionsvorhaben.


### Persönlicher Kontakt

GTAI unterstützt Sie gerne auch persönlich: Unsere Experten weisen Sie in die richtige Richtung bei der Suche nach Informationen und Kontakten. Rufen Sie uns einfach an: **0228 249 93-0**

### Bleiben Sie auf dem Laufenden

 Aktuelle Neuigkeiten zu Exportthemen erhalten Sie auch auf **Twitter**: @gtai\_de

 Unser **Magazin** „Markets International“ erscheint sechs Mal jährlich. Jetzt abonnieren: [www.gtai.de/markets-abo](http://www.gtai.de/markets-abo)

 Auch auf **Youtube** informieren wir in spannenden Videos über die Weltwirtschaft: [www.youtube.com/gtai](http://www.youtube.com/gtai)

## Impressum

### Herausgeber

Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft  
und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T +49 228 249 93-0  
F +49 228 249 93-212  
[info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
[www.gtai.de](http://www.gtai.de)

### Hauptsitz

Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

### Geschäftsführung

Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer,  
Sprecher der Geschäftsführung;  
Dr. Robert Hermann, Geschäftsführer

### Autoren

Martin Gaber, Belgrad  
Amira Baltic-Supukovic (Zoll), Bonn

### Redaktion/Ansprechpartner

Christian Overhoff  
T +49 228 249 93-321  
[christian.overhoff@gtai.de](mailto:christian.overhoff@gtai.de)

### Layout

Gabriele Thill, Birgit Kamper,  
Nils Werner, GTAI

### Druck

Kern GmbH, 66450 Bexbach  
[www.kerndruck.de](http://www.kerndruck.de)

### Bildnachweise

Titelfoto: GettyImages/prescott09; S.2: Fotolia/donvictori0; S.8: Red Dot Design Award; S.14: Fotolia/donvictori0; S.16: GettyImages/prescott09

### Kartenmaterial

Die kartografische Darstellung dient nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. GTAI übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

### Rechtlicher Hinweis

©Germany Trade & Invest, April 2021  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

### Bestellnummer

21266

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages





### Über uns

Germany Trade & Invest (GTAI) ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt GTAI deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

### Germany Trade & Invest Hauptsitz

Friedrichstraße 60  
10117 Berlin  
Germany  
T +49 30 200 099-0  
F +49 30 200 099-111  
invest@gtai.com  
www.gtai.com

### Germany Trade & Invest Standort Bonn

Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Germany  
T +49 228 249 93-0  
F +49 228 249 93-212  
trade@gtai.de  
www.gtai.de